

Regierungsratsbeschluss

vom 26. April 2022

Nr. 2022/672

KR.Nr. K 0042/2022 (DDI)

Kleine Anfrage Fraktion SP/junge SP: Notstand in der Kinder- und Jugendpsychiatrie auch im Kanton Solothurn Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Die Fraktion SP/junge SP beobachtet die Überlastung der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit Sorge. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie ist schweizweit am Anschlag. Die Praxen der niedergelassenen Fachärzte und Fachärztinnen werden aktuell von Anmeldungen überflutet. Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) beschränkt sich auf Hilfe in akuten Situationen. Vertiefte und längerfristige Behandlungen obliegen deshalb den Ärzten und Ärztinnen und Psychologen und Psychologinnen in freier Praxis. Bereits vor der Pandemie bestand ein Mangel an Praxen. Der Mangel an fachärztlichem Nachwuchs ist schon seit längerem sehr besorgniserregend. Stationär verfügt der Kanton Solothurn nach der Schliessung der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik (KJPK) über keine eigenen Plätze mehr. Entsprechend ist er abhängig von der Überlastung der Kliniken in den Nachbarkantonen.

Die Pandemie hat die bereits angespannte Situation massiv verstärkt, täglich müssen Anfragen bei den niedergelassenen, freien Fachpersonen abgelehnt werden. Eine Entspannung der Situation ist momentan nicht absehbar (Auswirkungen Krieg in der Ukraine). Langfristige Schwierigkeiten für betroffene Kinder und Jugendliche und jahrelange Folgekosten müssen jetzt verhindert werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie schätzt die Regierung die aktuelle Lage im Kanton Solothurn grundsätzlich ein?
2. Wie viele Zuweisungen von Solothurner Kindern und Jugendlichen erfolgten seit der Schliessung der KJPK Solothurn an die Kliniken in Basel und Bern?
3. Wie viele Kinder mussten in andere Kantone verlegt werden?
4. Welche zusätzlichen Aufwendungen generiert eine Zuweisung in eine Klinik nach Basel oder Bern für die zuweisenden Stellen bzw. für die «niedergelassenen» Fachpersonen und auch für die betroffenen Eltern?
5. Wie lange betragen die Wartezeiten für die Aufnahme in die Kliniken in Basel und in Bern? Ist eine Benachteiligung für Solothurner Kinder und Jugendliche auszumachen? Wie viele Plätze werden grundsätzlich für Patienten und Patientinnen aus Solothurn reserviert? Und wie viele wurden im Rahmen der Pandemie aufgestockt?
6. Wie werden sich die Zahlen der Zuweisungen in diesem Jahr entwickeln? Welche Tendenz besteht?
7. Welche Lösungen bestehen bei akuten Notfällen? Welche Möglichkeiten sind zusätzlich angedacht?
8. Wie wird die Sichtweise der Klientel erhoben, was Angebot und Versorgungsstrukturen anbelangt?
9. Wie weit ist der Aufbau der Tageskliniken Solothurn und Olten vorangeschritten? Wann ist die Eröffnung in Olten vorgesehen? Wie viele Plätze sollen dort bereitgestellt werden?

10. Wie sieht die Situation bezüglich Fachkräftemangel aus? Können/Konnten die vorgesehenen Stellen im Kanton Solothurn im ambulanten Bereich und an den Tageskliniken adäquat besetzt werden?
11. Wo steht der Kanton Solothurn bei der ambulanten Versorgung? Stehen genügend Fachleute und Stellen zur Verfügung für das Projekt der «aufsuchenden Equipen»?
12. Wie viele Kinder und Jugendliche sind auf den Wartelisten der niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen und beim KJPD?
13. Wie sehen die Vergleichszahlen (Fallzahlen / Therapiestunden / Personalbestand) bei den Niedergelassenen und beim KJPD für die Jahre 2010, 2015, 2021, 2022 aus?
14. Welche nächsten Schritte plant der Kanton Solothurn zu einer Verbesserung der aktuellen Situation?

2. Begründung

Im Vorstosstext enthalten.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Die Vereinten Organisationen der Kinder- und Jugendmedizin haben am 2. März 2022 in einem Schreiben an den Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern und an den Präsidenten der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren auf den aus Sicht der Organisationen dringlichen Handlungsbedarf bei der Behandlung von psychischen Problemen von Kindern und Jugendlichen hingewiesen. Gemäss Schreiben ist die Kinder- und Jugendpsychiatrie insbesondere seit der Corona-Pandemie schweizweit sehr gefordert. Die Zahl und die Dringlichkeit der psychischen Probleme bei Kindern und Jugendlichen hat gemäss Einschätzung von Fachleuten stark zugenommen. Die Kapazitäten für die psychiatrische Versorgung der Kinder und Jugendlichen waren schon vor der Pandemie angespannt, seit der Pandemie haben Wartefristen für Abklärungen und psychotherapeutische Behandlungen gemäss Schreiben mancherorts eine unzumutbare Länge angenommen. Die vereinten Organisationen der Kinder und Jugendmedizin fordern in ihrem Schreiben an den Bundesrat deshalb Bund und Kantone auf, dringend zu handeln und Sofortmassnahmen zu ergreifen, um niederschwellige Angebote zu ermöglichen. Aus ihrer Sicht braucht es eine national einheitliche Lösung, damit die Angebote allen betroffenen Personen in allen Kantonen zur Verfügung stehen.

Die psychiatrische Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, insbesondere auch diejenige der besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen, ist eine wichtige Aufgabe des Kantons. Deshalb wurde bereits im Jahr 2020 ein Ausbau des Angebots in die Wege geleitet. Im Rahmen des Globalbudgets «Gesundheitsversorgung» wurden dafür zusätzliche finanzielle Mittel beschlossen. Diese sind notwendig, da spitalambulante psychiatrische Leistungen im aktuell gültigen Finanzierungssystem TARMED nicht adäquat abgegolten sind, im Speziellen im besonders ressourcenintensiven Bereich der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie. Entsprechend wendet der Kanton bereits heute hohe zusätzliche finanzielle Mittel auf, um im Kanton eine möglichst breite und niederschwellige dezentrale ambulante psychiatrische Grundversorgung für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Im Jahr 2021 erfolgt dafür eine Abgeltung über rund CHF 14.5 Mio., wovon knapp die Hälfte des Betrags an Angebote für Kinder und Jugendliche erfolgt.

Der Ausbau des Angebots erfolgte per Ende 2020 im Rahmen einer strategischen Neuausrichtung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kanton Solothurn. Diese sah einerseits die Schliessung der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Solothurner Spitäler AG (soH) und die sta-

tionäre Betreuung von Solothurner Patientinnen und Patienten in spezialisierten ausserkantonalen Kliniken vor. Andererseits erfolgte seitens soH eine Fokussierung auf die Festigung der bestehenden und den Aufbau von neuen ambulanten Angeboten im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP). Zu den bestehenden Angeboten gehören die vier Ambulatorien in den Regionen Grenchen, Solothurn, Balsthal und Olten. Zu den neuen Angeboten gehört die per Anfang 2021 eröffnete Tagesklinik mit Plätzen für acht Patientinnen und Patienten sowie das ebenfalls neu aufgebaute Angebot der aufsuchenden Therapien, dessen Team über die kommenden beiden Jahre planmässig noch erweitert wird.

Dank hohem Einsatz und Flexibilität aller Mitarbeitenden konnten in den Ambulatorien die Wartezeiten für die Patientinnen und Patienten gemäss Aussage der soH auch während der Pandemie im Vergleich zu anderen Kantone relativ niedrig gehalten werden. Dies gemäss informeller Umfrage unter den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Chefärztinnen und Chefärzten der Deutschschweiz. Termine für Notfälle werden stets gleichentags vergeben. Termine für dringliche Fälle können innerhalb weniger Tage vereinbart werden, reguläre Anmeldungen erhalten in den vier Ambulatorien saisonal schwankend innert Wochen bis wenigen Monaten einen Termin. Der Anmeldedruck ist in den Ambulatorien insgesamt hoch.

Obwohl aus heutiger Sicht grundsätzlich genügend und bei konkurrenzfähigen Löhnen und guten Weiterbildungsbedingungen attraktive Stellen gesprochen sind, bleibt es für die Gesundheitseinrichtungen eine grosse Herausforderung, auf dem ausgetrockneten Arbeitsmarkt geeignete Mitarbeitende zu finden. Erfreulicherweise konnte die soH für die neuen Angebote kompetente Mitarbeitende rekrutieren. Gemäss Globalbudget «Gesundheitsversorgung» für die Jahre 2021 bis 2023 (vgl. SGB 0172/2021) ist im Bereich KJP der soH ein schrittweiser Ausbau des ärztlich-psychologischen Personalbestands von 25 auf 30 Vollzeitstellen bis 2023 vorgesehen. Im Schnitt betrug der Personalbestand 2021 25.2 Vollzeitstellen. Das Globalbudget ermöglicht es, das Angebot in Abstimmung mit den Bedürfnissen in den kommenden Jahren weiter auszubauen.

Die stationäre Behandlung von Kindern und Jugendlichen aus dem Kanton Solothurn erfolgt in den auf der Spitalliste Kanton Solothurn, Bereich Psychiatrie, geführten Listenspitälern. Dabei handelt es sich um die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD), die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK), das Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) und die Psychiatrie Baselland (PBL). Die soH hat mit diesen Kliniken Kooperationsverträge abgeschlossen. Gemäss Aussage der soH haben sich die Prozesse mit den Kooperationskliniken etabliert und im regelmässigen Austausch zwischen der KJP soH und den jeweiligen Kliniken erfolgt eine fortlaufende Optimierung dieser Prozesse. Die Wartezeiten für elektive stationäre Eintritte für Kinder und Jugendliche aus dem Kanton Solothurn haben sich in der Pandemie in der ganzen Schweiz verlängert. Sie sind aktuell sowohl für die jungen Patientinnen und Patienten und deren Familien als auch für die stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen sowie für niedergelassene Psychiaterinnen und Psychiater eine grosse Herausforderung. Notfallmässige Eintritte sind im stationären Bereich jederzeit gleichentags möglich.

Solothurner Kinder und Jugendliche werden gemäss Aussagen der Chefärzte und Direktoren der Listenspitäler gleich behandelt wie Kinder aus den Standortkantonen der Kliniken. Diese Aussagen werden auch durch die soH sowie durch die Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie des Kantons Solothurn (GPPSo) bekräftigt, basierend auf einem Vergleich von Berichten und Daten aus anderen Kantonen sowie persönlichem Austausch und Erfahrungen. Es bestehen somit keine Hinweise darauf, dass Kinder und Jugendliche aus dem Kanton Solothurn gegenüber Kindern und Jugendlichen aus anderen Kantonen benachteiligt werden.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1:

Wie schätzt die Regierung die aktuelle Lage im Kanton Solothurn grundsätzlich ein?

Die Versorgungssituation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist seit der Corona-Pandemie schweizweit angespannt. Gemäss soH werden in der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie neben Behandlungen in akuten Situationen auch vertiefte und längerfristige Behandlungen durchgeführt. Zwar sind zurzeit genügend Stellen vorhanden, deren Besetzung mit qualifizierten Mitarbeitenden ist jedoch aufgrund des ausgetrockneten Arbeitsmarkts nicht fortlaufend möglich. Hierbei ist anzumerken, dass im Laufe vom Jahr 2020 das Leitungsteam der KJP gewechselt hat, welches inzwischen bereits mit grossen Engagement dabei ist, die freien Stelle zu besetzen und die neuen Angebote aufzubauen. Im stationären Bereich, wo die Versorgung in erster Linie über die Listenspitäler UPD, PBL, UKBB und UPK erfolgt, ist die Notfallversorgung jederzeit ohne Wartezeit gewährleistet, die schweizweit angespannte Versorgungssituation drückt sich aber über verlängerte Wartezeiten für geplante Eintritte aus. Für weitergehende Ausführungen zur Einschätzung der aktuellen Lage vgl. Kapitel 3.1.

3.2.2 Zu Frage 2:

Wie viele Zuweisungen von Solothurner Kindern und Jugendlichen erfolgten seit der Schliessung der KJPK Solothurn an die Kliniken in Basel und Bern?

Gemäss Auskunft der jeweiligen Kliniken wurden im Jahr 2021 den Listenspitälern in beiden Basel und Bern 136 Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Solothurn zugewiesen. Dabei gilt es zu beachten, dass vereinzelt Kinder und Jugendliche weiteren Kliniken zugewiesen werden (vgl. Frage 3).

Gemäss dem noch unveröffentlichten Bericht «Bedarfsermittlung 2030: Analyse und Prognose stationäre und ambulante Psychiatrie» des Gesundheitsamts Kanton Solothurn erfolgten 2019 insgesamt 129 Hospitalisierungen (2018: 153; 2017: 134; 2016: 150).

3.2.3 Zu Frage 3:

Wie viele Kinder mussten in andere Kantone verlegt werden?

Es mussten keine Kinder und Jugendliche aus Kapazitätsgründen in andere Kantone verlegt werden. Bei speziellen medizinischen Indikationen kann es jedoch angezeigt sein, Patientinnen und Patienten spezialisierten Kliniken zuzuweisen. Konkrete Zahlen des Bundesamts für Statistik für das Jahr 2021 werden voraussichtlich Ende 2022 vorliegen.

3.2.4 Zu Frage 4:

Welche zusätzlichen Aufwendungen generiert eine Zuweisung in eine Klinik nach Basel oder Bern für die zuweisenden Stellen bzw. für die «niedergelassenen» Fachpersonen und auch für die betroffenen Eltern?

Gemäss Aussagen der soH hat die Etablierung der neuen Prozesse im Bereich der Zuweisung in die Kliniken anfänglich einen Mehraufwand dargestellt, da in einem neuen System naturgemäss mehr Fragen entstehen. Die Prozesse haben sich im letzten Jahr jedoch zusehends eingespielt und werden fortlaufend verbessert.

Gemäss Aussagen der GPPSo generiert eine Zuweisung in eine Klinik nach Basel oder Bern keinen administrativen Zusatzaufwand für die niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiater.

Die Zuweisung erfolgt an die KJP soH, welche nach einem Erstgespräch die stationäre Zuweisung vornimmt.

Je nach Wohnort der betroffenen Eltern wird für Besuche und Termine in den Kliniken im Vergleich zu früher mehr oder aber weniger Reisezeit benötigt.

3.2.5 Zu Frage 5:

Wie lange betragen die Wartezeiten für die Aufnahme in die Kliniken in Basel und in Bern? Ist eine Benachteiligung für Solothurner Kinder und Jugendliche auszumachen? Wie viele Plätze werden grundsätzlich für Patienten und Patientinnen aus Solothurn reserviert? Und wie viele wurden im Rahmen der Pandemie aufgestockt?

In der Notfallversorgung besteht keine Wartezeit dank hoher Flexibilität der zuständigen Kliniken. Die Kinder und Jugendlichen konnten gemäss Aussage der soH in Krisensituationen immer am selben Tag aufgenommen werden. Für elektive, nicht-dringliche Eintritte, sind die Wartezeiten gemäss Auskunft der Listenspitäler schwankend, betragen aktuell (März 2022) zwischen einem und vier Monaten.

Die Kliniken behandeln alle Kinder und Jugendlichen gleich, unabhängig vom Wohnort.

Weder der Kanton Solothurn noch ein anderer Kanton reserviert Spitalbetten bzw. Behandlungsplätze. Die vorhandenen Plätze werden durch die Kliniken je nach Dringlichkeit und Indikation sichergestellt, unabhängig davon, ob die Patientinnen und Patienten im Standortkanton der Klinik oder im Kanton Solothurn wohnhaft sind.

Detaillierte Angaben zu einem allfälligen Bettenausbau in den Kliniken in den beiden Basel bzw. Bern liegen nicht vor. Gemäss Einschätzung der soH unternehmen die Kliniken jedoch im Rahmen des Möglichen alles, um die Versorgungssituation in der stationären KJP zu entspannen.

3.2.6 Zu Frage 6:

Wie werden sich die Zahlen der Zuweisungen in diesem Jahr entwickeln? Welche Tendenz besteht?

Aktuell können zu dieser Frage noch keine aussagekräftigen Antworten gegeben werden. Ob und wie sich die Pandemie bzw. deren Nachwehen weiterhin auf die Kinder und Jugendlichen auswirken wird, ist aktuell nicht abzuschätzen. Insgesamt hat die Inanspruchnahme von psychiatrischen Leistungen auch unabhängig der Pandemie über die vergangenen beiden Jahrzehnte zugenommen. Gemäss dem noch unveröffentlichten Bericht «Bedarfsermittlung 2030: Analyse und Prognose stationäre und ambulante Psychiatrie» des Gesundheitsamts Kanton Solothurn wird für 2030 im ambulanten Bereich eine Zunahme der Anzahl Behandlungen und im stationären Bereich eher eine stagnierende Entwicklung prognostiziert. Die Veröffentlichung des Berichts ist Mitte 2022 vorgesehen.

3.2.7 Zu Frage 7:

Welche Lösungen bestehen bei akuten Notfällen? Welche Möglichkeiten sind zusätzlich angedacht?

Die psychiatrische Notfallversorgung für im Kanton Solothurn wohnhafte Kinder und Jugendliche ist sichergestellt. Ambulante Notfalltermine in den Ambulatorien der soH sowie stationäre Zuweisungen ausserkantonale sind immer gleichentags möglich.

3.2.8 Zu Frage 8:

Wie wird die Sichtweise der Klientel erhoben, was Angebot und Versorgungsstrukturen anbelangt?

Alle psychiatrischen Kliniken sind Mitglied des nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ und sind entsprechend verpflichtet, Qualitätsmessungen durchzuführen. Im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde 2021 im stationären Bereich erstmalig schweizweit eine Patientenzufriedenheitsbefragung bei den Patientinnen und Patienten sowie deren Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse der jeweiligen Kliniken werden erstmals im September 2022 auf der Webseite des ANQ transparent publiziert.

Im ambulanten Bereich besteht aktuell keine vergleichbare Verpflichtung zur Durchführung von Qualitätsmessungen. Die KJP-Tagesklinik der soH beteiligt sich jedoch an einem schweizweiten Pilotprojekt zur Evaluierung von Qualitätsmessungen in psychiatrischen Tageskliniken. In den Ambulatorien der soH wird die Sichtweise der Patientinnen und Patienten mündlich im Verlauf und bei Abschluss der Behandlung eingeholt.

3.2.9 Zu Frage 9:

Wie weit ist der Aufbau der Tageskliniken Solothurn und Olten vorangeschritten? Wann ist die Eröffnung in Olten vorgesehen? Wie viele Plätze sollen dort bereitgestellt werden?

Die Tagesklinik in Solothurn ist seit Februar 2021 mit acht Plätzen in Betrieb. Im 2021 konnte in der Tagesklinik trotz Einschränkungen durch die Corona-Pandemie mit insgesamt 1'291 geleisteten Pflégetagen eine gute Auslastung erreicht werden.

In einem ersten Schritt wurde die Tagesklinik in Solothurn aufgebaut und die entsprechenden acht Plätze im Globalbudget «Gesundheitsversorgung» für die Jahre 2021 bis 2023 budgetiert. Basierend auf den gesammelten Erfahrungen beim besagten Aufbau einerseits und einer Bedarfsabschätzung andererseits wird im Hinblick auf die Globalbudgetperiode 2024 bis 2026 evaluiert werden, ob und wo effektiver Bedarf an zusätzlichen Tagesklinikplätzen besteht. Es bestehen unterschiedliche Vorgehensmöglichkeiten für einen allfälligen Ausbau, beispielsweise die Erweiterung der bereits bestehenden Strukturen oder aber der Aufbau von neuen, zusätzlichen Strukturen an einem geografisch sinnvollen Ort.

3.2.10 Zu Frage 10:

Wie sieht die Situation bezüglich Fachkräftemangel aus? Können/Konnten die vorgesehenen Stellen im Kanton Solothurn im ambulanten Bereich und an den Tageskliniken adäquat besetzt werden?

Der Arbeitsmarkt ist insbesondere im ärztlichen Bereich in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ausgetrocknet und es bestehen schweizweit viele offene Stellen. Dennoch konnten in der Tagesklinik alle Stellen erfolgreich besetzt werden. Die Personalrekrutierung ist und bleibt für die Leistungserbringer jedoch eine grosse Herausforderung. Dies haben auch das Bundesamt für Gesundheit und die Kantone erkannt, erste interkantonale Sitzungen zu diesem Thema haben bereits stattgefunden.

3.2.11 Zu Frage 11:

Wo steht der Kanton Solothurn bei der ambulanten Versorgung? Stehen genügend Fachleute und Stellen zur Verfügung für das Projekt der «aufsuchenden Equipen»?

Die ambulante Versorgung über die Ambulatorien der soH ist gewährleistet, die Stellen werden im Rahmen der natürlichen Personalfuktuation regelmässig ersetzt.

Das «aufsuchende Angebot» wurde per Oktober 2021 lanciert, entsprechend wurde 2021 nur eine geringe Anzahl Konsultationen durchgeführt. Gemäss Aussagen der soH wurde für das aufsuchende Angebot ein ausreichender Stellenetat bewilligt, so dass das Angebot ab 2022 wie geplant weiter ausgebaut werden kann.

3.2.12 Zu Frage 12:

Wie viele Kinder und Jugendliche sind auf den Wartelisten der niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen und beim KJPD?

Gemäss Auskunft der soH wird beim KJP soH keine Warteliste geführt. Notfälle werden sofort gesehen, dringliche Anmeldungen innert wenigen Tagen. Die Wartezeiten für elektive Anmeldungen variieren bei saisonalen Schwankungen bisher von zwei bis zehn Wochen. Der Anmelde- druck ist in den Ambulatorien aktuell hoch,

Gemäss GPPSo führen auch die niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiater keine Wartelisten. Falls keine Kapazitäten für neue Patientinnen und Patienten verfügbar sind, werden diese insbesondere an die Ambulatorien der soH weiterverwiesen.

3.2.13 Zu Frage 13:

Wie sehen die Vergleichszahlen (Fallzahlen / Therapiestunden / Personalbestand) bei den Niedergelassenen und beim KJPD für die Jahre 2010, 2015, 2021, 2022 aus?

Für das Jahr 2022 können naturgemäss noch keine Angaben geliefert werden. Nachfolgend sind entsprechend die Angaben der soH für die Jahre 2010, 2015 und 2021 aufgeführt.

- Anzahl Fälle: in der KJP soH wurden 2010 1'800 Patientinnen und Patienten behandelt, 2015 1'936 und 2021 insgesamt 2'180.
- Anzahl Therapiestunden bzw. Konsultationen: für das Jahr 2010 liegen der soH nur Angaben zu den ambulanten Tarmed-Leistungen vor, anhand derer sich die Anzahl Konsultationen nicht ausreichend genau ableiten lässt. Im 2015 fanden 24'656 Konsultationen statt, im 2020 14'934 und im 2021 17'491.
- Personalbestand (Anzahl Ärzte und Psychologen): 2015: 27.6 FTE; 2020: 21.9 FTE, 2021: 25.2 FTE.

Seitens der niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiater liegen hinsichtlich Fallzahlen und Therapiestunden keine konkreten Angaben vor. Gemäss GPPSo handelt es sich bei den Personalressourcen um den limitierenden Faktor. Das heisst es werden jeweils so viele Therapiestunden geleistet wie Personalressourcen vorhanden sind. Im Kanton Solothurn praktizieren im März 2022 insgesamt elf niedergelassene Kinder- und Jugend-Psychiaterinnen und Psychiater, davon zehn in einem Teilzeitpensum. Hinsichtlich der geografischen Verteilung der Praxen besteht ein starker Fokus auf die Region Solothurn/Grenchen. Gegenüber 2010 sei zwar ein leichter Anstieg im Personalbestand festzustellen, aufgrund anstehender Pensionierungen in den kommenden fünf Jahren wird der Personalbestand jedoch zurückgehen, falls keine Nachfolgelösungen gefunden werden können.

Ergänzend zu den Angaben der soH bzw. der GPPSo können Angaben aus dem noch unveröffentlichten Bericht «Bedarfsermittlung 2030: Analyse und Prognose stationäre und ambulante Psychiatrie» herangezogen werden. Basierend auf Auswertungen der SASIS AG bzw. dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium Obsan wurden im Jahr 2019 durch Solothurner Patientinnen und Patienten insgesamt 15'210 psychiatrische Grundleistungen (Konsultationen, Pflege in einer Tagesklinik, Hausbesuche) in Anspruch genommen (2016: 16'798). Demgegenüber stehen 11'822 psychiatrische Grundleistungen, welche durch ambulante Leistungserbringer im Kanton Solothurn erbracht wurden (2016: 13'182).

Der Bericht zeigt weiter auf, dass in der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie relevante Patientenströme bestehen. Einerseits werden rund 10% aller Leistungen im Kanton Solothurn für ausserkantonale Patientinnen und Patienten erbracht, andererseits werden rund 30% aller Leistungen für Solothurner Patientinnen und Patienten ausserkantonale in Anspruch genommen.

3.2.14 Zu Frage 14:

Welche nächsten Schritte plant der Kanton Solothurn zu einer Verbesserung der aktuellen Situation?

Für die nächsten Schritte auf kantonaler Ebene sei an dieser Stelle insbesondere auf die Beantwortung der vorangehenden Fragen bzw. auf die entsprechenden Ausführungen hinsichtlich der geplanten weiteren Schritte im Angebotsausbau der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kanton Solothurn verwiesen. Weitere Themenfelder, welche in der nahen Zukunft näher beleuchtet werden, sind die Organisation des KJP-Notfalldienstes sowie die diversen Fragen und Chancen in Zusammenhang mit dem Wechsel vom Delegations- zum Anordnungsmodell bei Psychologinnen und Psychologen.

Einige der aktuellen Herausforderungen bedingen interkantonale (Fragen der stationären KJP, insbesondere hinsichtlich der verfügbaren Bettenkapazität) oder nationale (Fragen zur Attraktivität der Ausbildung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie) Koordination und Vorgehen. Es ist geplant, bei der Bearbeitung dieser Fragen auf interkantonaler und/oder nationaler Ebene eine aktive Rolle einzunehmen und damit zu einer nachhaltigen Verbesserung der aktuellen Situation beizutragen.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement des Innern
Gesundheitsamt
Solothurner Spitäl AG, Schöngrünstrasse 36a, 4500 Solothurn
Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie des Kantons Solothurn, c/o Esther Manser, Stalden 37, 4500 Solothurn
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat